

LINKS BE

Mitgliederzeitung der SP Schweiz
172 · Ausgabe BE · Oktober 2017



«Nicht kopflos am falschen Ort sparen»

EVI ALLEMANN STEIGT FÜR DIE SP IN DEN REGIERUNGSRATSWAHLKAMPF UND WILL DEN SITZ DER ZURÜCKTRETENDEN BARBARA EGGER VERTEIDIGEN. IM INTERVIEW VERSPRICHT DIE STADTBERNERIN EINEN AKTIVEN WAHLKAMPF UND PLÄDIERT FÜRS ZUSCHÜTTEN VERMEINTLICHER GRÄBEN.

Nach deiner Nomination am Parteitag vom 26. August kommentierte die Berner Zeitung: «Die nächste SP-Regierungsrätin heisst Evi Allemann. Wer das sieben Monate vor den kantonalen Wahlen behauptet, muss kein Prophet sein.» Können wir uns also schon zurücklehnen?

Keinesfalls, denn auch wenn die Ausgangslage zurzeit komfortabel erscheint, sind die Wahlen erst am Wahlsonntag gewonnen. Zudem geht es für uns als SP Ende März 2018 nicht nur um die Besetzung der Regierungssitze, sondern auch darum, bei den Grossratswahlen ein möglichst gutes Ergebnis zu erzielen und wieder zuzulegen. Da fühle ich mich ebenfalls in der Verantwortung, mit einem aktiven Wahlkampf meinen Beitrag zu leisten und zu mobilisieren.

Mit welchen politischen Inhalten willst du in den Wahlkampf steigen?

Regierungsratswahlkämpfe sind thematisch breit zu führen. Der Kanton Bern steht vor verschiedenen Herausforderungen. Trotz angespannter Finanzlage darf nicht kopflos am falschen Ort gespart werden. Stattdessen müssen wir Innovation fördern sowie in Zukunftsbereiche wie Cleantech, Bildung, Gesundheit, nachhaltigen Verkehr, Digitalisie-

rung oder die Vereinbarkeit von Beruf und Familie investieren.

Du hast bei deiner Kandidatur die Vielseitigkeit des Kantons Bern betont. Wie können wir das als Stärke nutzen?

Der Kanton Bern ist urban und ländlich zugleich. Er vereint Deutschschweiz und Suisse romande und lebt von den Dienstleistungen genauso wie vom Tourismus, der Landwirtschaft und der Industrie. Wer das erkennt, weiss auch, dass Grabenkämpfe zwischen Stadt und Land nichts bringen. Ganz im Gegenteil: Ich plädiere für eine gute Zusammenarbeit und gegenseitigen Respekt, damit unter anderem auch dank den städtischen Wirtschaftsmotoren in strukturschwächeren Regionen Arbeitsplätze, eine gute öffentliche Infrastruktur und attraktiver Wohnraum eine Chance haben. Das setzt aber voraus, dass auch Anliegen aus dem städtischen Raum kantonsweit unterstützt werden. Ich denke etwa an den Bau von neuen Tramlinien, welche die Strassenverkehrsinfrastruktur entlasten und neue Arbeitsplätze und Wohnlagen optimal erschliessen.

Du hast deine nun fast zwanzigjährige politische Karriere im Grossen Rat gestartet und wurdest 2003 in den Nationalrat ge-

wählt. Hat sich die kantonale Politik seit deiner Zeit als Grossrätin verändert?

Unsere ganze Gesellschaft hat sich stark verändert, gerade auch durch die neue Medienwelt und die Digitalisierung. Berufsbilder sehen heute vielfach anders aus, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie wurde zu einem noch dringenderen Anliegen und gewisse Herausforderungen haben sich massiv verschärft. So sind wir heute etwa mit immensen Verkehrswachstumsprognosen konfrontiert, die Auswirkungen des Klimawandels gerade in den Berggebieten unseres Kantons werden viel konkreter spürbar und der Umbruch in der Arbeitswelt macht vielen Menschen Angst und löst Zukunftssorgen aus. Wir sind gefordert, für diese Herausforderungen gute Lösungen zu präsentieren.

EVI ALLEMANN IN 30 SEKUNDEN

Frisch oder Dürrenmatt? Dürrenmatt.
Wortgewaltig und ausdrucksstark.
Wandern oder Whirlpool? Am liebsten kombiniert.

YB oder SCB? Hopp YB!

Kino oder Konzert? Im Zweifelsfall ein Konzerterlebnis. Den Film kann ich eher noch nach Hause an den Bildschirm holen.
Pizza oder Fondue? Ein währschaftes Fondue an einem kalten Winterabend oder im Sommer draussen auf dem Balkon – das ist Genuss pur.

So trifft das Abbaupaket die Schwächsten

DIE SP WEHRT SICH VEHEMENT GEGEN DIE UNVERANTWORTLICHEN ABBAUPLÄNE IM KANTON BERN. LINKS.BE ZEIGT DIE KONKRETEN AUSWIRKUNGEN ANHAND VON ZWEI REGIONALEN BEISPIELEN IM PFLEGEBEREICH.



Spitex Gantrisch

Die angekündigten Abbaumassnahmen treffen die Spitex Gantrisch sehr hart. Die öffentliche Spitex-Organisation mit sechzig Mitarbeitenden nimmt die Versorgungspflicht für ein eher dünn besiedeltes Gebiet mit knapp 10 000 Einwohnenden wahr. Die Wegzeiten zwischen einzelnen Einsätzen sind zum Teil lang. Es gibt sogar Orte, die nur zu Fuss erreicht werden können. Patienten müssen gemäss Leistungsvertrag mit dem Kanton innerhalb von 24 Stunden seit der Anmeldung eine erste Versorgung zuhause erhalten, manchmal noch schneller. Patienten kommen immer schnel-

ler vom Spital nach Hause, brauchen über kurze Zeit intensive Pflege, die fast täglich dem Heilungsverlauf angepasst werden muss. Wir

leisten jeden Tag ca. 200 Einsätze mit 20 Mitarbeiterinnen, das ist jeden Tag neu eine planerische Meisterleistung. Bei langen Wegzeiten, kurzen Einsätzen und ständiger Anpassung der Pflege können Einsätze nicht kostendeckend erbracht werden. Laut einer Studie betrifft dies über die Hälfte aller Einsätze der öffentlichen Spitex. Spitex Gantrisch hat in den letzten vier Jahren eine Pflegestunden-Zunahme von rund 50 % bewältigt, im 2016 mussten wir 20 % mehr Leistung erbringen, weil die Nachfrage dies verlangte. Das Pflegepersonal läuft also schon am Limit. Nun sollen aber die Beiträge für unsere Bereitschaft, nicht kostendeckende Einsätze zu übernehmen, halbiert werden. Das ist nicht

verkraftbar und bringt unsere Organisation in die roten Zahlen. Die dringend notwendige Weiterentwicklung des Betriebs ist so nicht möglich. Neben den Mitarbeitenden sind die auf die Pflege angewiesenen Mitmenschen und ihre Angehörigen die Leidtragenden. Wie sollen wir so unseren wichtigen Beitrag in der Grundversorgung der Bevölkerung erbringen? Müssen wir die Versorgungspflicht ablehnen, um aufzurütteln?

Bigi Rüeeggsegger, Vorstand Spitex Gantrisch, Rüeggisberg

Dieser Abbau ist nicht verkraftbar und bringt unsere Organisation in die roten Zahlen.



Betagtenzentrum Laupen

Lebensqualität und das Wohlbefinden von pflegebedürftigen Menschen in der Region stehen im Zentrum der Arbeit des Betagtenzentrums (BZ) Laupen, das Betagte sowohl in hundert Einzelzimmern wie auch zu Hause pflegt und betreut. Das geplante Abbaupaket verspricht nichts Gutes für das BZ Laupen, seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die betreuten Betagten. Obwohl das BZ Laupen schon beim letzten kantonalen Abbaupaket 2014 Federn lassen musste, sollen nun weitere 160 000 Franken auf dem Buckel von

pflegebedürftigen Personen gekürzt werden. 90 000 Franken weniger im stationären Bereich und 70 000

Franken im Spitexbereich, obschon die Luft bereits draussen ist. Jetzt geht es an die Substanz: Solche Kürzungen sind praktisch nur mit Personalabbau möglich. Was aber auch heisst, dass die gleiche Arbeit von weniger Leuten gemacht werden muss. Das Pflegepersonal, Gesundheitsbringer von Beruf, ist durch Stress in seiner Gesundheit bedroht. Der Zeitdruck lässt das Risiko für Fehler steigen, die Qualität von Pflege und Betreuung sinkt. So leiden auch die pflegebedürftigen Betagten. Ein konkretes Beispiel: Die vergütete Zeit fürs Blutdruckmessen soll gesenkt werden. Das Pflegepersonal wird so zur reinen «Messmaschine», dem keine Zeit fürs

Zwischenmenschliche bleibt. Kämpft eine gepflegte Person plötzlich mit psychischen Problemen, bliebe dies wohl unentdeckt und unbehandelt. Dieses sogenannte «Sparen» im Pflegebereich ist absurd, ungerecht und nicht nachhaltig. Der Abbau schafft vielmehr neue Probleme.

Werner Egloff, Direktor BZ Laupen

Der Zeitdruck lässt das Risiko für Fehler steigen, die Qualität von Pflege und Betreuung sinkt.



In Langnau und Münsingen wird rege mit Wählerinnen und Wählern telefoniert.

Erfolgreich in den Gemeindewahlkampf

STARKE SP-VERTRETUNGEN IN DEN GEMEINDEN SIND DAS A UND O FÜR EINE STARKE SP KANTON BERN. HIER ZWEI AKTUELLE ANSCHAUUNGSOBJEKTE FÜR EINEN ENGAGIERTEN GEMEINDEWAHLKAMPF.



Mit «Die andere Sicht auf Langnau» werden Besucher auf der neu erstellten Facebookseite begrüsst.



Seit Sommer und bis zum Wahltag ist Präsenz auf der Strasse garantiert.

LANGNAU IM EMMENTAL

MÜNSINGEN

Ausgangslage

Der langjährige SP-Gemeindepräsident Bernhard Antener tritt nicht mehr an. Die SP versucht mit Niklaus Müller das Amt zu verteidigen. Im 9-köpfigen Gemeinderat will die SP die beiden weiteren Sitze ebenfalls verteidigen. Langnau verfügt über einen Grossen Gemeinderat. Die SP versucht zwei Sitze dazuzugewinnen. Derzeit hat die SP 11 Sitze (von 40) im Parlament.

Rosmarie Mürger vertrat uns die letzten acht Jahre im Gemeinderat. Wegen Amtszeitbeschränkung beendet sie nach 24 Jahren aktiver Mitarbeit in Kommissionen, Parlament und im Gemeinderat ihre Arbeit für die Gemeinde. Im 30-köpfigen Parlament sind wir mit vier Mitgliedern vertreten. Ein Mitglied tritt nach 10 Jahren Parlamentstätigkeit nicht mehr an. Drei Mitglieder treten zur Wiederwahl an.

Gewählte Strategie

Die bisherigen Gemeinderätinnen kandidieren wiederum. Der Kandidat (Niklaus Müller) fürs Gemeindepräsidium ist im Dorf gut vernetzt. Die Listen der SP für Gemeinderat und Grossen Gemeinderat bieten generationenübergreifende Auswahlmöglichkeit. Als einzige Partei hat die SP in Langnau für die GGR-Liste 40 motivierte Personen finden können. Bei der SP kandidieren mehr Frauen als Männer für ein politisches Amt. Bei allen anderen Parteien dominieren die Männer.

Wir treten mit drei Neuen an, zwei Kandidatinnen und einem Kandidaten, und verteidigen mit diesen unseren Sitz im Gemeinderat. Wir möchten den 5. Sitz im Parlament, den wir vor vier Jahren verloren haben, wieder zurückgewinnen. Auf unserer Liste figurieren acht Frauen und sieben Männer kumuliert.

Besonders bewährtes oder besonders innovatives Kampagneninstrument

Wir versuchen bei der Mobilisierung der Wähler aktiver als die anderen Parteien zu sein. Deshalb setzen wir konsequent auf volle Listen. Alle Haushalte erhielten die Wahlausgabe unseres Magazins links.ie zugestellt. Wir führen zudem die Basiskampagne mit Telefonieren durch. Neben Stand- und Verteilaktionen sind wir auf Facebook und auf der Webseite aktiv.

Neben dem «SPEcht», unserer Wahlzeitung, die in alle Haushalte verteilt wird, sind die Standaktionen in der Gemeinde sowie die Basiswahlkampagne die weiteren Instrumente. Weiter machen wir mit Plakaten und Inseraten auf unsere Kandidatinnen und Kandidaten aufmerksam. Seit Juni sind wir monatlich einmal mit einer Aktion auf der Strasse präsent. Diese Aktionen verdoppeln wir im Oktober und November. Dabei nutzen wir Synergien mit anderen Anlässen in der Gemeinde wie zum Beispiel dem Neuzuzüger-Anlass, dem «Gänggelmärit» oder der Eröffnung der Fasnacht. Die Erfahrungen aus der Basiswahlkampagne für den Nationalrat 2015 nutzen wir dieses Jahr für unsere Gemeindewahlen. Geplant sind drei Aktionsabende für die Mobilisierung der Mitglieder sowie zwei Vormittage für die Interessentinnen und Sympathisanten der SP in der Gemeinde.

Christian Oswald, Mitglied Wahlausschuss SP Langnau

Roland Beerli, Präsident SP Münsingen

DANK DIR GEHEN WIR IM PLAKATWALD NICHT UNTER

Vor den Wahlen stehen jeweils viele Plakate im ganzen Kantonsgebiet. Da wollen wir nicht untergehen. Statt auf viele teure Plakatiflächen oder die Unterstützung von Feldbesitzern wollen wir auf unsere vielen engagierten Mitglieder setzen: Kannst du in der heissen Wahlkampfphase an deinem Gartenzaun ein Plakat befestigen oder von deinem Balkon aus werben? Bitte melde uns deine Privat-Plakatifläche unter sekretariat@spbe.ch oder 031 370 07 80.

Neue Gesichter in der Grossratsfraktion

AB DER NOVEMBERSESSION SIND NEU DABEI:



STEFAN BERGER
Emmental, Stadtpräsident von Burgdorf



HERVÉ GULLOTTI
Bern Jura, Gemeindeschreiber, wohnt in Tramelen

PETITION EINGEREICHT: STARKES ZEICHEN GEGEN ABBAU

Wir konnten unsere Petition gegen den Abbau im Kanton Bern mit 3700 Unterschriften an Regierungsrat Hans-Jürg Käser und Grossratspräsidentin Ursula Zybach übergeben. Ein starkes und deutliches Zeichen gegen den Abbau, das dank engagiertem Sammeln möglich wurde – vielen Dank für die grosse Unterstützung!



EINLADUNG

zur Herbstveranstaltung der SP 60+ Bern-Mittelland mit Gret Haller:

«Europa als Ort der Freiheit»

Montag, 30. Oktober
18 – 20 Uhr
Volkshaus Hotel Bern

AGENDA

Kantonale Parteitage

Mittwoch, 14.2.2018, 19.00 – 21.30
in Bern

Mittwoch, 16.5.2018, 19.00 – 21.30
in Bern

Samstag, 18.8.2018, 10.00 – 15.00
in Steffisburg

Mittwoch, 7.11.2018, 19.00 – 21.30
in Bern

Alle Termine auf: www.spbe.ch/agenda

VORHERSEHBAR

Kennen Sie Tarot? Ob die Abenteuerlustige die Karte «Wagen» zieht, ist für Tarot-Begeisterte vorhersehbar. Dass der Wind in der Umgebung des AKW Mühleberg Richtung Westen bläst, war für die Notfallübung 2017 unter Leitung des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz vorhersehbar. So auch die radioaktive Wolke, welche erst 6 Stunden nach Erkennen des Störfalles bei schönem Wetter aus dem AKW austritt und so den Rettern ein genügend grosses Zeitfenster öffnet. Die positiven Eigenschaften der Tarotkarte «der Wagen» sind Mut, Abenteuerlust und Risikobereitschaft. Ihre negativen Eigen-

schaften sind Leichtsinn und Hochmut. Für mich trifft es diese Karte. Diese Eigenschaften braucht, wer ein AKW betreibt und wer als Verantwortungsträger behauptet, eine erfolgreiche Notfallübung geleitet zu haben. Die Designer der Übung rechneten nicht damit, dass der Wind nach dem nahen Bern bläst, dass die Bus-Chauffeuse die Fahrt ins verstrahlte Gebiet verweigert, dass es Störfälle mit einem schnelleren Störfallablauf gibt, dass die Reaktorführer denken «Wir kriegen es in den Griff» oder dass die Betreiber erst versuchen zu verheimlichen. So geschehen bei der Filterpanne 1986, als die BKW erst nach Wochen zugab, dass radioaktive Gase und

Rote Feder

Aerosole entwichen waren. Die Tarotkarte «Gerechtigkeit» hat positive Eigenschaften wie Fairness, Vernunft, Konsequenz. Fairness und Vernunft würden verlangen, dass man realistische Notfälle übt, eben mit Wind in Richtung Bern mit seinen 140 000 Einwohnern. Die Konsequenz wäre...

Jürg Joss, SP-Gemeinderat Bätterkinden, Energiepolitiker

